

Zeitschrift: Toggenburger Annalen : kulturelles Jahrbuch für das Toggenburg
Band: 21 (1994)

Vorwort: Vorwort
Autor: Anderes, Bernhard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Ist es Nostalgie oder ein echtes Bedürfnis, immer wieder in Wort und Bild die Vergangenheit heraufzubeschwören? Die Jahre scheinen sich immer schneller zu jagen, und angesichts der täglichen Informationsflut tut es vielleicht gut, Anker zu werfen und Rückschau zu halten: Was hat die Region Toggenburg besonders geprägt, was geht in die Annalen ein?

Da sind die Anerkennungspreise der St.Gallischen Kulturstiftung zu vermelden, welche 1993 ins Toggenburg vergeben wurden. Die Herren Werner Anderegg, Hersteller astronomischer Uhren in Nesslau, Dr. Jost Kirchgraber, Kunsthistoriker in Ebnat-Kappel und Peter Roth, Musiker und Komponist in Unterwasser, haben die verdiente Ehrung erhalten. Wir gratulieren den Preisträgern. Der gefeierte Peter Roth stimmt heuer sogar höchst persönlich in den «Gesang der Schellen» ein. – Andererseits hat der «Wettermacher» von Peter Weber einen gewaltigen Mediensturm ausgelöst, der vom Stockberg über Wattwil bis nach Frankfurt a.M. hinunterfegte. Der kühne Romanerstling findet allenthalben Bewunderung und Aufsehen. – Dann ist unter den Publikationen vor allem das schön gestaltete und informative Buch «Toggenburg», vor Jahresfrist herausgeben von Herrn Dr. Hans Bächler, zu nennen, das nun bereits in zweiter Auflage vorliegt: ein Vademecum für das Toggenburg. – Für immer verstummt ist die Stimme Armin Müllers (1916-1993), dessen Persönlichkeit im toggenburgischen Kulturleben grosses Gewicht besass. Seine umfassende Toggenburger Bibliographie wurde das literarische Vermächtnis.

Die vorliegenden «Annalen» sind sich in Gestalt und Inhalt treu geblieben. Gerne erinnern wir daran, dass am Osterfest 1244 das Zisterzienserinnenkloster Magdenau gegründet worden ist, und dass am 3. April 1994 - wieder am Ostersonntag - das gleiche Kloster 750 Jahre seines Bestehens feiern kann. Welche historische Klammer zwischen Mittelalter und Gegenwart! Eine Ausstellung im Kreuzgang des Klosters und eine Festschrift werden Kultur, Kunst und Spiritualität einer traditionsreichen Toggenburger Abtei zur Darstellung bringen. – Die zur Zeit laufende Inventarisierung der Magdenauer Kunstgegenstände rückt auch den Wiler Maler Johann Ulrich Rysse (1587? - 1667) in ein neues Licht und gibt den Schlüssel zu einem umfangreichen Werkverzeichnis. – Eine eigentliche Trouvaille der Geschichtsforschung ist die «Beschreibung der Grafschaft Toggenburg» von Landschreiber Andreas Giezendanner, datiert 1776, begleitet von einer bislang unbekanntenen Toggenburger Karte von 1765. Der gut lesbare, flüssig geschriebene Originaltext macht uns mit vielen geschichtlichen, teils komplizierten rechtlichen und kirchlichen Verhältnissen im Toggenburg vertraut. – Ein quellennaher Beitrag deckt die Hintergründe auf, weshalb Mosnang bis ins 19. Jahrhundert mehr nach Fischingen als nach St.Gallen orientiert war. – Das Hungerjahr 1816/17 fand im verarmten Toggenburg einen besonders dramatischen Schauplatz. Eine Ausstellung «O gib mir Brot» im Historischen Museum St.Gallen wird diese letzte grosse Hungerkatastrophe veranschaulichen. – Der Künstler und Heimwehtoggenburger Walter Bernet breitet seine Monotypien in farbiger Pracht vor unseren Augen aus. – Mit Genugtuung lassen wir uns daran erinnern, dass Friedrich von Schiller dem «Ritter Toggenburg» eine Ballade gewidmet hat. Die Quellen der Idda-Legende sind - ähnlich wie der Stoff zum «Wilhelm Tell» - auf verschlungenen literarischen Wegen zum Dichturfürsten gelangt. Dann wird auf Kirchenrestaurierungen aufmerksam gemacht, die 1993 in Brunnadern, Mogelsberg und Niederuzwil ihren Abschluss fanden. – Schliesslich liest man mit Vergnügen den «Bilderbogen», über welchen Edwin Schweizer köstliche Gestalten seiner überbordenden Phantasie schreiten lässt.

Am Schluss des Jahrbuches meldet sich die «Toggenburger Vereinigung für Heimatkunde» zu Wort - eine erfreuliche Neuerung in der Berichterstattung des Vereinsjahres.

Mit einem Dank an die Autoren empfehlen wir diesen Jahrgang einem wohlwollenden Leserkreis.

Bernhard Anderes